

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden.
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die 8-zeilige Zeile 0,30 Gulden, 10-zeilige
1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Gold
mark. Abonnements- und Inseratenanträge in Polen
nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Setzungs-
bestellung und Drucksachen 3290

Nr. 25

Freitag, den 30. Januar 1925

16. Jahrgang

Deutschlands größter Finanzskandal.

Millionengeschenke der Regierung an die Reichsindustriellen. Mittelstand und Arbeiter gingen leer aus.

Der Stein ist ins Rollen gekommen. Die Rechtspar-teien hatten eine Weile laut Korruption geschrien, als die Ge-schichte mit den Darmatkrediten bekannt wurde und tüchtig auf die Republik geschmäht, die solche Skandale geduldet habe. In Wirklichkeit sind es die deutschnational ein-ge-stellten höheren Beamten, die sich die Korruption haben zu-schulden kommen lassen und in Wirklichkeit ist der Darmat-skandal nur ein Bruchteil der ganzen Korruption. Aber sonderbar. Ueber den ganzen anderen Sumpf schweigt sich die Rechtspresse aus.

Die Sozialdemokratie hat im Reichstag einen neuen Finanzskandal aufgedeckt. Es handelt sich um die Millionen von Entschädigungen, die das Reich den Ruhrindustriellen gezahlt hat und bei denen es von den Sitzen, Krupp und Konsortium aufs größte überverteilt worden ist. In den Sitzungen des Haushaltsausschusses des Reichstages am Mittwoch und Donnerstag sind Regierung und Rechtspar-teien zum Reden gezwungen worden. Es wurde zunächst eine teilweise Aufklärung des Skandals erreicht. Dabei handelt es sich um zwei Dinge: 1. um das Abkommen, das mit der Schererindustrie zum Erlass von Ruhrschäden und Rückerstattungen getroffen worden ist, und 2. um das Sonderverfahren für den Erlass von Ruhrschäden, auf den die Massen der Kleineren und mittleren Geschädigten Anspruch haben. Die weitmas größere Bedeutung hat das Abkommen mit dem Ruhrkapital. Die Verhandlungen haben aber Klarheit über die Höhe der bisher verschleuderten Summen ergeben. Die Befürchtungen, die man in dieser Hinsicht gegen mußte, sind weit übertrieben worden. Nicht 600, sondern 715 Millionen sollen an Entschädigungen ge-zahlt werden; davon sind 665 Millionen bereits ansbezahlt. 60 Millionen sind noch nicht zur Auszahlung gelangt, und zwar waren gerade die Kleineren und mittleren Geschädigten auf die Entschädigung. Es steht also fest, daß das Großkapital reiflos befrachtet worden ist, während die minderleistungsfähigen Kreise bisher das Zusehen gehabt haben.

Nicht aufgeklärt wurde bisher die Frage, in welcher Art die Berechnung der Schäden erfolgt ist. Trotz des Drängens der sozialdemokratischen Vertreter hat die Regie-rung bisher keine Angaben darüber zu machen vermocht. Es ist ferner noch nicht aufgeklärt, wie die Schäden ermittelt, welche Preise gezahlt, ob auch die entgangenen Gewinne mit berechnet worden sind. Nicht aufgeklärt ist weiter, ob die Anrechnung früher geleisteter Entschädigungen für Wohn-sicherungen, für die Ausgabe von Notgeld usw. erfolgt ist. Schließlich fehlt noch der Nachweis darüber, wie die Ver-teilung der zwei Drittel Milliarden durch die Ruhrschle-der vorgenommen worden ist. Das läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß eine Prüfung der Schäden in den Einzelfällen überhaupt nicht erfolgt sein kann.

Die Sozialdemokratische Partei hat durch Hermann Müller anzufragen lassen, daß sie sich einen Antrag auf Einberufung eines Untersuchungsausschusses vorbehalte. Sie hat durch ihren Redner ferner keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie das schärfste Mißtrauen gegen die Regie-rung hat, ganz gleich, ob es sich dabei um den Reichskanzler Luther oder den Finanzminister Lohse, um den Reichs-kanzler Stresemann oder den Außenminister Stressemann handelt. Die Kommunisten hatten einen gar nicht erst gemeinten Mißtrauensantrag eingebracht, von dem Herr Stoecker selbst zugehen mußte, daß nach der Geschäftsfor-derung keine Möglichkeit besteht, darüber abzustimmen. Daß die Sozialdemokratische Partei nicht nach kommunistischer Art Komödien anzuführen gedenkt, sondern den Kampf um volle Aufdeckung der Ruhrkorruption führt, der anschein ein Kampf gegen diese Regierung ist, das werden nunmehr die Verhandlungen im Plenum des Reichstages erweisen.

Der Rechtsblock deckt die Ruhrkorruption.

In der Ansprache im Hauptausschuß des Reichstages führte Herr S. Müller aus:

Es ist uns auseinandergefetzt worden, aus welchen Mo-tiven und unter welchen Umständen Herr Stresemann die Briefe an die Ruhrindustriellen geschrieben hat. Es kann unter keinen Umständen angehen, und ich warne ausdrücklich für alle Zukunft, daß ein Minister, und sei es der Reichs-kanzler selbst, sich das Recht herausnimmt, Briefe an eine industrielle Interessengruppe zu schreiben, in welchen ihr Entschädigungen zugesichert werden, die zu einer Reichs-s-an-gabe von 600 Millionen Mark geführt haben. (Zurufe bei den Soz.) Das ist Korruption, schlimmste Kor-ruption, von der Sie (nach rechts) allerdings nichts wissen wollen, wenn es sich um Ihre Leute handelt. Dieses Ver-fahren verdient um so schärfere Verurteilung, als heute noch nicht einmal feststeht, auf welcher geschäftlichen Grundlage gehandelt worden ist.

Bisher haben wir noch gar keine Kenntnis davon, wie das Reich im einzelnen seine Gaben aufgeschüttet hat. Die Großen haben ihre Sache weg, während bei den Kleinen Verkeren, beim Mittelstand, bei den Angehörigen und Ar-beitern, von denen bisher überhaupt nicht die Rede gewesen ist, der Eindruck erweckt werden soll, daß sie geschädigt wer-den, wenn unser Antrag Annahme findet. Unser Antrag bezweckt doch weiter nichts als die Vorlage eines Gesetzen-wurfs binnen wenigen Tagen, der uns die Möglichkeit gibt, auch die Kleinen zu entschädigen. Es ist geradezu unerhör-t, zu sehen, wie auf der einen Seite für die potente Ruhr-industrie — wie sie lautet ist, kann man aus den Kurzer der-zeit infolge der Entschädigungen reichenden Aktien erziehen — Millionen ausgeschüttet werden, während alle anderen, die Ansprüche an das Reich haben, wie die Vertriebenen, die Auslandsdeutschen, die durch die Liquidation der Kriegs-schäden schwer bedrängten Volksmassen, die Kleineren aller Art und viele andere nach ganz anderen Grundsätzen mit wenigen abgefunden werden. Wir sind überzeugt, daß der Weg, den wir vorschlagen, gangbar ist. Wir verlangen volle Aufklärung. Wir erwarten die Geschlossenheit und wer-

den sehen, was darin steht und behalten uns vor, je nach ihrem Inhalt hier im Reichstag einen Untersuchungsaus-schuß zu beantragen (Sehr richtig! bei den Soz.), der uns die Möglichkeit gibt, genau zu erfahren, wer etwas her-kommen hat und wer nicht und wie bei der Festlegung der Höhe der Entschädigungen verfahren ist.

Der sozialdemokratische Antrag, soweit er die Einstellung der Zahlungen verlangt, wird gegen die Stimmen der So-zialdemokraten, Demokraten und Kommunisten abgelehnt. Der demokratische Antrag, bei der geschäftlichen Regelung der Ansprüche von Ruhrbeschädigten, Liquidationsgeschädigten und Inflationsgeschädigten wegen der beschränkten Reichsmittel die Verteilung so vorzunehmen, daß in erster Linie die wirtschaftlich schwachen Kreise (Beamte, Ange-stellte, Arbeiter, Mittelstand, Kleinindustrielle) bei der Ent-schädigung berücksichtigt werden, wird ebenfalls abgelehnt. Auch für ihn stimmen nur Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten. — Dagegen wird die Vorlage der Denkschrift durch die Reichsregierung einstimmig beschlossen.

Der Rechtsblock hat also bei dem Kampf gegen den größten Finanzskandal, den Deutschland seit langer Zeit gehabt hat, seine Interessenwirtschaft zugunsten des Groß-kapitals sofort bewiesen.

Die Karnivals-Regierung im Reich.



Stüssig, lustig! Mit Hurra Was zum Nimmenschauspiel Alle Bögel sind schon da! Reich, jetzt ist's aufs Jauch!

Rechts schon! Hoch die Monarchie! Was da, was da, was da! „Hoch mit dem Reich“ nur kein Re? Haut sie mit dem Säbel!

O. K.

Herriots Berichtigung.

Sein Kampf gilt nur dem nationalistischen Deutschland. Eine Aktion der französischen Sozialisten.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer fand vor der bereits gemeldeten Abstimmung über den Antrag der vormaligen Reichspräsidenten eine Debatte statt, in deren Verlauf der Ministerpräsident einige seiner vorgelegten Erklärungen erläuterte. Man gewann aus der Debatte den Eindruck, daß die Sozialisten großen Wert auf die Interpretation legen, die Herriot gibt. Minister-präsident Herriot erklärte: Ich bedauere lebhaft, daß meine gekörte Rede zu Polemiken Anlaß gegeben hat. Ich habe alles Mögliche getan, um sie zu vermeiden. Denn wenn diese Rede Kränze bringen soll, dann doch wenigstens im Innern Frankreichs, um dem Anslande zu beweisen, daß die Demok-raten ebenso patriotisch sind wie irgendjemand sonst. Ich habe gesagt, daß ich in der Angelegenheit der Kölner Zone mit aller Macht und mit allen Argumenten diskutieren werde, weil nach den Ereignissen, die sich in den letzten Jah-ren vollzogen haben, ich vor der letzten Gelegenheit stehe, die Sicherheitsfrage zu regeln. Ich habe auch gesagt, daß ich um keinen Preis wünsche, daß man annimmt, meine Haltung werde durch den Geheimen und nicht zuzuförderge-women Wunsch diktiert, unwürdig lange im Rheinland zu bleiben. Nach meiner Ansicht sind drei Fragen, Schieds-gerichtsbarkeit, Sicherheit und Entlassung, untereinander zu verbinden. Ich habe eine schwere Verantwortung, nicht nur vor der Gegenwart, sondern auch vor der Zukunft, und wenn ich getreu deutlich gesprochen habe, so ist es geschehen, um zu beweisen, daß wir Linksrepublikaner ebenso wie jeder andere besorgt sind um die Sicherheit Frankreichs. Keine Rede appelliert an die Vernunft, und das Gewissen und an die Ehre der Männer der Freiheit und des Friedens, besonders an die in Deutschland. Nur dadurch allein kann ein Verständnis erzielt werden, das aus der wahrhaft tragi-schen Lage herausführt, damit endlich alle in Freiheit und Frieden arbeiten können.

Es entstand hierauf eine starke Diskussion über den An-trag der Sozialisten Barreue betreffend den Antrag der Kammer, der der Kammerpräsident Painlevé dadurch ein Ende bereite, daß er für kurze Zeit die Sitzung unterbrach.

In den Erklärungen, mit denen Herriot am Donner-stag den Einbruch seiner Mittwuchs-Rede abzumachen ver-sucht hat, ist er durch die sozialistische Fraktion gezwungen worden. Diese war am Nachmittag zusammengetreten, um zu dem in der Kammer eingebrachten Antrag auf Offen-laden des Antrags der großen außerpolitischen Rede Stellung zu nehmen. In der Ansprache darüber fand die Unzufrie-denheit über Herriots Rede lebhaften Ausdruck und mit 27 gegen 21 Stimmen beschloß die Fraktion, sich bei der Ab-stimmung über den Antrag der Stimme zu enthalten. Als dieser Beschluß in der Kammer bekannt wurde, rief er eine große Erregung hervor, so daß Präsident Painlevé die

Heute Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Während die Rechtspresse weiterhin der Meinung ist, daß die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten durch den Landtag heute nicht stattfinden werde, sind „Germania“, „Tageblatt“ und „Vorwärts“ der Ansicht, daß eine hinaus-schiebung der Wahl nicht erfolgen werde. Der „Vorwärts“ selbst, daß die drei bisherigen Koalitionsparteien, Zen-trum, Demokraten und Sozialdemokraten, dahin überein-gekommen seien, daß der preussische Ministerpräsident heute gewählt werden müsse. Die drei Parteien würden deshalb gegen einen Vertagungsantrag stimmen. Eine Annahme des Vertagungsantrages könnte nur erfolgen, wenn außer den deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auch die Kommunisten dafür stimmen würden. — Ueber den Ver-lauf der gestrigen Fraktions-sitzung des preussischen Zen-trums weiß die „Germania“ zu berichten, daß die Fraktion zu einer einheitlichen Auffassung über die Lage gekommen sei. An dem Standpunkt der Fraktion habe sich nichts geän-dert. Sie werde sich unter keinen Umständen an einer Rechtsregierung beteiligen oder einem der Reichsregierung ähnlichen Gebilde die Wege ebnen.

Zu der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten schreibt heute morgen die „Germania“: „An dem bekannten Stand-punkt der Zentrumsfraktion hat sich nichts geändert. Sie wird sich unter keinen Umständen an einer Rechtsregierung beteiligen oder einem der Reichsregierung ähnlichen Ge-bilde die Wege ebnen. Es besteht Einmütigkeit darüber, daß die Fraktion der leichtfertigen Politik der Deutschen Volkspartei nicht folgen kann und folgen wird. Die Wäh-lerchaft kann völlig beruhigt darüber sein, daß die preus-sische Landtagsfraktion ihre Entscheidung in vollem Bewußtsein der Verantwortung und Wahrung der Grundsätze der Zentrumspolitik treffen wird. Sie kann auch die Ge-wißheit haben, daß die Fraktion geschlossen auftritt.“

Rußlands Pakt mit Japan.

Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ aus Peking wies der Samojewreiter Karachan in einem Inter-view auf sein vollständiges Einvernehmen mit dem Japa-nisch-Botschafter Yoshitama hin, nachdem Japan die inter-aktuelle Entscheidung, Dekretation Rumänien zu geben, nicht ratifizieren werde. Karachan erklärte, daß diese Be-stimmung in dem kürzlich abgeschlossenen Vertrag nicht ent-halten, aber einbezogen sei in dem Beschluß, die Beziehun-gen wieder aufzunehmen. Er zweifle nicht, daß diese münd-lichen Vereinbarungen eingehalten werden würden.

Der Wiederaufbau Belgiens vollendet.

Die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete Belgiens ist jetzt so gut wie vollendet. Während des Krieges sind 167 öffentliche Gebäude ganz oder teilweise zerstört worden. Davon sind nunmehr 1027 vollkommen wiederhergestellt und in Gebrauch. Nach dem Waffensstillstand waren 8600 Hektar Acker und Weideland für die Landwirtschaft und Viehzucht völlig unbrauchbar geworden. Jetzt sind sämtliche Schütten-gärten und Granatlöcher spurlos verschwunden. Das über-gesamte Her-Gebiet ist ebenfalls ganz trodengelegt. Der belgische Staat hat bisher 6½ Milliarden Franzos an Ent-schädigungen für erlittene Kriegsschäden ausbezahlt. Ins-gesamt dürfte sich diese Summe auf 8 Milliarden belaufen. Während der Kriegsjahre sind etwa 35000 Belgier nach Frankreich geflüchtet, 15000 nach England und 16000 nach Holland. Von den Flüchtlingen sind ungefähr 5000 dauernd im Ausland geblieben, die meisten in Frankreich.

Aus dem Osten

Königsberg. Keine neue Gaffrankheitsfälle. Die der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, konnten die in den letzten Tagen durch die Presse angelegenen Nachrichten über neue Erkrankungen und Todesfälle an Gaffrankheit bei Kindern im Kreise des Haff in Ostpreußen durch die sofort angelegten amtlichen Ermittlungen nicht bestätigt werden. Bei den beiden Todesfällen handelt es sich um Verfall infolge Kräftigerkaltung.

Ostpreußen. Zweck der Hebung des Wohnungsbau in seitens der städtischen Körperchaften vor langer Zeit beschlossen worden, eine Anleihe von 700 000 Goldmark aufzunehmen. Trotz der größten Bemühungen des Magistrats ist es nicht gelungen, auch nur einen Teil dieser Anleihe unterzubringen.

Ortsbürger. Ein falscher Doktor? In Verfolg einer bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Anzeige fand vor dem hiesigen Amtsgericht eine Verhandlung gegen den zweifachen Bürgermeister Dr. Siegmund von hier wegen unberechtigter Führung d. des Bürgermeisters- und 2. des Dokortitels statt. In 1. erfolgte Freisprechung, während zu 2. zwecks weiterer Beweis-Erhebung Vertagung beschlossen wurde.

Grandez. Erbißt. Vorübergehende wurden vor einem Hause durch das heilige laute Weinen eines Kindes aufmerksam, ohne sich vorerst orientieren zu können, wobei das kindliche Geschrei erschallt. Es sammelten sich dann immer mehr Leute an, auch Polizeibeamte erschienen. Inzwischen hatte man als Dr. wosher die Haaelante kamen, eine Kellerwohnung festgelegt. Zwei Polizisten sowie einige Zivilpersonen drangen in die verblödete Bohama, nachdem sie die Tür gewaltsam geöffnet hatten. Das Bild, das sich den Eintretenden bot, entsprach den ärtlichen Vermutungen. Auf ihren Betten lagen in der dunklen Behausung die von dichten, beidseitigen Handwärmen erfüllt war, fünf Personen völlig bewegungslos. Dagegen beim sich in seiner kleinen Wiege ein viermündiges Kindchen, das wie durch ein Wunder unverletzt geblieben war, aufbewahrt weinend, vor. Durch Leistung von Reizern und Tür wurde früher Zutritt eingang verschafft und ein Arzt herbeigeeufen, der den Verunglückten seine Hilfe anteil werden ließ. Diese zeigte sich nur teilweise von Erfolg, denn die Mutter und ein fünfjähriger Sohn waren bereits tot. Die anderen drei Familienmitglieder wurden ins nächste Krankenhaus gebracht.

Stettin. In dem Gattenmord wird nach gemeldet: Ganz schon behand zwischen Stolzenberg und seiner Frau ein eheliches Zerwürfnis, das durch den Verkehr des Mannes mit anderen Frauen entstanden war. Seit Frühjahr 1924 lebte Stolzenberg von seiner Frau getrennt, die dann den Lebensunterhalt für sich und ihr Kind durch Näherei verdiente und sehr ordentlich und fleißig war. Um ihren Mann zum Unterhalt seiner Familie anzubahnen verlegte ihr Frau St. und ließ sich auch gleichzeitig das Eheleidungsverhältnis einleiten. Am 18. Januar lebte nun Stolzenberg zu seiner Familie zurück und wollte sich angeschlossen mit seiner Frau wieder ausöhnen. Die Frau fand sich offenbar auch damit ab und als sie am Abend vor der Tat bei ihrer Schwester weilte, soll sie auch ein durchaus trobes und zufriedenes Weinen gezeigt haben. Der Verhaftete, der als ein junger Mann im Alter von 24 Jahren, als die Frau Selbstmord durch Erhängen verübt habe. Der von vorabereit gegen St. geübte Verdacht der Täterschaft hat sich inzwischen ganz erheblich erhärtet. Er ist heute der Justizbehörde vorgeführt worden.

worben. Besonders auffällig war die Lage der Leiche. Die Hände waren zusammengebunden. Auf den ersten Blick erschien es unmöglich, daß die Frau ohne Zutun einer anderen Person in diese Stellung kommen konnte. In der aufgeführten Taktik ergab sich, daß die Frau in der Nacht von der Nähmaschine aufgehalten sein muß, sie trug noch das Meiermaß um den Hals. An der Leiche fehlte der Kranz, den sie noch bei ihrem Besuche bei der Schwester hatte, am Hals zeigten sich Strangulationsmerkmale und an der Leiche keine Wunde. Auch der kleine 4jährige Sohn besaß keine Wunde.

Warschau. Drei Textilfabriken in Warschau sind geschlossen infolge der verschärften Krise. 500 Arbeiter wurden entlassen.

Aus aller Welt

Gantner nicht der Mörder. Der Student Gantner, der das Hausmädchen Steingröße am Arnswalder Platz ermordet haben soll, hat bei seiner Vernehmung keine Angaben mit großer Zurückhaltung gemacht. Als ihm dann aber eröffnet wurde, daß er unter Mordbeihilfung stand, hat Gantner einen Alibiweis angetreten, der fast bis zur Minute seinen Aufenthalt und sein Tun in den letzten Tagen vor seiner Verhaftung bezeugt. Der Beamtende der Nordkommission hat unter Leitung der Kriminalkommission die Gantnerschen Angaben nachgeprüft. Es hat sich herausgestellt, daß Gantners Angaben vollkommen zutreffen. Unter diesen Umständen ist der Verdacht, der auf Gantner liegt, schwer erhärteter. Dazu kommt noch, daß die mit großer Bestimmtheit gemachten Aussagen der Chauffeur bei wiederholten Vernehmungen nicht aufrechterhalten werden konnten.

Eintritt eines Telegraphenamtes. Der Neubau des Telegraphenamtes in Gagen (Weiß.) der unmittelbar vor der Söldung stand, ist gestern nachmittags 4 Uhr eingeweiht. Die Räume des Gebäudes ist noch nicht einwandfrei eingeweiht. Von den am Bau beschäftigten Arbeitern wird einer vermißt. Die übrigen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Eine verhängnisvolle Probefahrt. Bei einer Ehefrau in Hamburg (Hh.) erschien in Abwesenheit des Mannes ein Verkaufer, der ein in der Zeitung zum Kauf angedeutetes Motorrad kaufen wollte. Der Käufer unternahm mit dem Rad eine Probefahrt, wobei die Ehefrau vorfahrradweise ihren unwillkürlichen Sohn hinten anhaften ließ. Von der Probefahrt kehrte jedoch weder der Käufer mit dem Rad noch der Käufer zurück. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher erfolglos.

Mord an Eltern und Schwägern. Die beiden in Unterjohannstadt befindlichen Brüder Riel aus Magerntsch bei Kulmbach, verdächtig des vierfachen Mordes an ihren Eltern und Schwägern, haben ein Geständnis abgelegt. Danach hat Georg Riel Hammer und Beil mit in die Schlaftkammer genommen, seinen Bruder gemordet und ihm den Hammer gegeben. Der junge Alfred hat mit dem Beil auf beide Eltern losgeschossen. Um einen Mordmord vorzutreiben, hat er einen Sohn zum Fenster herausgeworfen und eine gute Heise seines Vaters in der Strauchhütte verübt. Das Weite der Tat ist wahrscheinlich bestimmt.

Falkische Mord. Aus der Gefangenenanstalt Dresden caufte ein 19 Jahre alter Unterjohannstädter Danzig. Er war wegen eines Diebstahls in Haft genommen worden. Danzig war im fünften Stockwerk untergebracht; er hat verurteilt mit den Märdern ein über der Reiterstraße

befindliches Sichtfenster zu öffnen verstanden. Durch dies Sichtfenster gelangte er auf den Gang, der an den Wänden entlang führt, kletterte dann an eisernen Dachkonstruktionsteilen empor und lief ein Stück entlang, bis er durch ein Dachanker kriechen konnte. Von dort ist Danzig an einer Dachrinne unter Lebensgefahr herabgeklettert und ins Freie gelangt. Nur mit dem und Unterhose und Strümpfen bekleidet, ergriff der Kletterer die Flucht.

Ein Schupo erschießt seine Frau. Im Laufe einer Auseinandersetzung hat gestern abend der 29 Jahre alte Schupo-beamte Poedlich in Gölitz, im Hause Trochowstraße 18, seine Frau mit seinem Dienstrevolver erschossen. Das Motiv der Tat dürfte in ehelichen Zwistigkeiten liegen.

Starrkrampf-Erkrankungen durch Sahnensih. In der Greifswalder Kinderklinik wurde der seltene Fall von Starrkrampf bei dem Kinde einer Gärtnerswitze beobachtet, das von einem Hahn gebissen worden war. Die Bismunde befand sich am oberen Augenlid und war so erheblich, daß sie genährt werden mußte. Vierzehn Tage nach der Verletzung wurde bei dem Kinde beobachtet, daß es den Mund eigentümlich verzog. In demselben Tage konnte es diesen bereits nicht mehr öffnen. Einige Tage darauf wurden die Beine steif. Bei der Aufnahme in die Klinik war die rechte Gesichtshälfte gelähmt, die Muskeln zusammengezogen. Es traten bis zu zehn Krampfanfälle am Tage auf. Die Temperatur war erhöht. Das Kind erhielt neben krampfstillenden Mitteln Einspritzung von Starrkrampferum. Das Befinden besserte sich bald. Die Krämpfe nahmen ab, der Mund konnte nach und nach geöffnet werden und dadurch die erschwerte Nahrungsaufnahme gebessert werden.

Ein Sittlichkeitsverbrecher zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Vor dem Schwurgericht in Lüneburg wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Krieme aus Belgen zu lebenslänglichem Zuchthausstrafe verurteilt. Dem Angeklagten war zur Last gelegt worden, an einem noch nicht 12 Jahre alten Kinde mit Gewalt ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und das Kind vorzüglich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Der Angeklagte war schon einmal wegen ähnlicher Sachen vorbestraft, weshalb der Staatsanwalt auch lebenslängliches Zuchthaus beantragte, dem sich das Gericht anließ.

Das Ende einer Ehe. In Gr.-Dahlig bei Leipzig wurde der 61jährige Gutsherr Lorenz erschossen in seinem Bett aufgefunden. Die 49jährige Ehefrau Lorenz, die seit zehn Jahren bettlägerig ist, wurde unter dem dringenden Verdacht, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben, in Haft genommen. Die Anklage lautet auf Mord. Die Anklage wurde dem Staatsanwalt auch lebenslängliches Zuchthaus beantragt, dem sich das Gericht anließ.

Der „gefällige“ Wachtposten. Ein Schneidermeister, der im letzten Kriegsjahr im Wachtkommando im Lager Seefeld französischen Gefangenen gegen Verabreichung Landkarten, Kompanie, Kleidungsstücke usw. zur Flucht geliefert hatte, wurde in Augsburg zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungskalender werden bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, am Spandhaus 4, gegen Vergütung entgegen genommen. Stellenpreis 15 Gulden pro Monat.

Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute Rezitationsabend. Presekommision. Freitag, den 30. Januar, 7 Uhr, Sitzung in der „Danziger Volkstimme“. Die Revisoren um 5 Uhr.

Advertisement for 'Alleinverkauf „J.A.“ Danziger Schuh-A.-G. Luggasse 73, Tel. 3931, 7207' featuring large stylized text for 'Mantel', 'den 2. Februar', 'Danziger', 'Anwerbepokal', and 'sagt wieder alles!'.

Kubinke

Heraus von Georg Hermann. Original in Deutsche Verlagshaus, Stuttgart.

Roman

Ich weiß — wie toll ich war mit dem hohen kühnen Fruch... (The beginning of the story text, partially obscured by the large advertisement above).

und hoch, bringt zufällig einen Einbruch... (The middle section of the story text, partially obscured by the large advertisement above).

Ende meiner Geschichte noch herausstellen sollte, daß der Charakter und die Wahrheitsliebe bei Emma und Hedwig zu wünschenswert übrig lassen, so wäre — dafür lege ich meine Hand ins Feuer — das bei Anna und Grete, Helene und Marie auch nicht anders gemein. (The end of the story text, partially obscured by the large advertisement above).

Im asiatischen Montecarlo.

Das Paris des fernen Ostens. - Im Kasino von Dschohor. Spieltisch und Kreuzbänkchen.

Die Liebesskünste japanischer Südlinnen.

Monte Carlo hat jetzt einen neuen Konkurrenten. Das auf der Südspitze der Malakka-Halbinsel gelegene Dschohor-Bahru...

Das Kasino von Dschohor, das sogenannte „Kampung Bahru“ ist, wie nicht weiter erwähnt zu werden braucht, eine wahre Goldgrube.

An Fuß und Krommen der Fremden, die den Bunsch haben, den asiatischen Glückstempel zu beschlagnahmen...

Man befindet sich in Räumen, die mit behaarsichtigem Porzellan ausgeschattet sind. schreibt Mario Novellus im „Panorama“...

China und Japan verkaufen das Kasino vor Dschohor-Bahru mit „Muskas“ und „Geißhals“...

China und Japan verkaufen das Kasino vor Dschohor-Bahru mit „Muskas“ und „Geißhals“...

gewänder eingeschnürte flammeische Tänzerin auf ihren Glasabsätzen.

Gewiß, es macht sich viel Kindisches und Rührseliges in diesem asiatischen Vergnügungswinkel breit...

Im Halbdunkel der Spieltische erlautet matt das Gold der Schubnottheten; Schalen mit Weisbrauch rändern zu Füßen der Buddha...

Die japanische Konkurrenz beunruhigt Abricias die Büchsen aus Kanton nicht. Werkzeug einer raffinierten Sinnlichkeit...

Was Stürme anrichten.

Die ungeheuren Schäden, die die Stürme des letzten Zeit in der ganzen Welt angerichtet haben...

Die ungeheuren Schäden, die die Stürme des letzten Zeit in der ganzen Welt angerichtet haben...

Die falsche Höllemaschine. In Paris ist der Russe Metshcherki, der zwei armenischen Diamantenhändler...

Auch ein Jubiläum.

Ein Jubiläum sonder Art ist von der kultivierten Menschheit vergessen worden. - Man feiert Gedenktage großer Menschen...

„Zweihundertfünfundsiebzig Jahre Zeitungsinjerat!“

„Was? - Die Zeitung ist ja viel älter!“

„Stimmt!“

Mit der Geburt der Zeitung war das Zeitungsinjerat noch lange nicht zur Welt gebracht...

Es war in London am 12. April Anno 1649, einem Tag, an dem die Rübölspurzel in der Green-Mary-Gasse...

„Was soll ich dabei?“ fragte Mister Blackwhite kopfschüttelnd.

„In Ihrem „Intelligencer“ abdrucken!“

„In „Intelligencer“? No, Sir, geht nicht!“

„Warum nicht? - Für Schillinge für die Anzeige.“

Und Sir Horsekrieg legte fünf schwere Silberstücke auf den Tisch. Mister Blackwhite bejahte die Silberlinge...

„Wollt Ihr oder nicht?“ Und schon zuckte die Hand des ehrenwerten Gentlemen...

Die Londoner nannten, als sie die erste Anzeige im „Impartial Intelligencer“ sahen. - Ob der Honorable Sir Horsekrieg...

Nachdem leste sich das Injerat in den Zeitungen ein, und bereits acht Jahre später gab es in London Zeitungen...

Ausnutzung der Erdbühe. Die Industrie beginnt neuerdings sich auch der Vulkan für ihre Zwecke zu bedienen...

Lederwaren! Damer-Kofferstaschen, Besuchs- und Beuteltaschen, Portemonnaies, Schultaschen, Fedeltaschentaschen...

Passage-Theater :: Kohlenmarkt 14-16 Der schönste Film aller Filme (preisgekrönt) Scaramouche in 10 gewaltigen Akten Das eine Wort sagt alles Deulig-Woche mit dem Berliner 6-Tage-Rennen

Weiße Woche

10 Jahre sind vergangen, seitdem diese mit Recht volkstümlich gewordene Veranstaltung zuletzt stattfand.

Eine Leistung ersten Ranges

ist unsere **Weiße Woche**, denn wir bringen **weiße Waren** in unerreichter **Auswahl** und hervorragend billigen **Qualitäten**, zu lange nicht gekannt **billigen Preisen**.

Wir bieten eine selten günstige Kaufgelegenheit, für die Aussteuer- und Wäsche-Ergänzungen

Ihren Bedarf bei uns zu decken. Darum sagen wir Ihnen Folgendes:

Kommen Sie! Prüfen Sie!
Jetzt kaufen heißt Geld sparen.

16323

Sehenswerte Innendekoration!

Weiß ist die Parole

in unserem Hause

vom 2. bis 8. Februar



KAUFHAUS

Sternfeld

Danzig und Filiale Langfuhr

Hamburgs Hafenverkehr.

Die Summe des Verkehrs im Hamburger Hafen im Jahre 1924 stellt einen Rekord dar. Zwar sind weniger Schiffe von der See her angekommen als 1918 (19 327 gegen 15 073), aber der Fassungsvermögen dieser Schiffe betrug im vergangenen Jahre 15 540 000 Netto-Register-Tonnen gegen 14 185 000 M.R.T. im Jahre 1918.

Aus europäischen Häfen (auch aus anderen deutschen) kamen 1918 insgesamt Schiffe mit 7 220 000 M.R.T.; die Zahl für 1924 ist nicht viel höher (7 424 000 M.R.T.).

Alles in allem bietet die Statistik des Hamburger Hafenverkehrs ein Bild vielfältigster und enger Verflechtung der deutschen Volkswirtschaft mit allen Ländern der Erde.

Wirkungen der Eisenpreistreibe. Die Folgen der von der Rohstahlgemeinschaft durchgeführten Preiserhöhungen für Rohstoffe Stahl usw. zeigen sich u. a. in einem Beschluß des Verbandes Deutscher Gas- und Wasserarmaturen-Fabrikanten, die ihre Preise um 20 Prozent erhöhen.

Krupps Dampfesellieferungen an Argentinien. Die Schiffahrtskonferenz hat an die deutsche Regierung eine Drohung mit „diskriminierenden Maßnahmen“ gerichtet für den Fall, daß die Fried. Krupp A.-G. nicht eine Dofferte zurückzieht, die sie der argentinischen Regierung für die Lieferung von Dampfesellen für argentinische Torpedoboote unterbreitet hat.

Eine Verschmelzung der Chemischen Industrie. Die schon im Juni 1924 begonnenen Verhandlungen zum Abschluß einer dauernden Interessengemeinschaft zwischen dem Rhénania-Berein Chemischer Fabriken A.-G. Köln und der Chemischen Fabriken Anstalt u. Co., A.-G. Berlin, sind jetzt zum Abschluß gebracht.

Rhenania-Berein allein beschäftigt fast 5000 Arbeiter und Beamte.

Die dänische Handelsflotte. Nach dem norwegischen Veritas-Register hat die dänische Handelsflotte 1924 einen Bruttowachst von 12 Schiffen mit zusammen 52 000 Bruttotonnen gehabt.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Sozialpolitik in Deutschland. Die deutsche Sozialdemokratie hat den Kampf im Parlament für die Interessen der werktätigen Bevölkerung erneut aufgenommen. Sie hat zahlreiche Anträge sozialpolitischer Natur im Reichstag gestellt.

Matrosen als Redereifacharbeiter. Eine große Schiffsreederei im norwegischen Hauge, die auch eine Anzahl von Schiffen im Amerikanerfahr laufen läßt, hat beschlossen, die Besatzungen ihrer Schiffe am Gewinn der Rederei zu beteiligen.

Kämpfe zwischen Marokkanern und belgischen Arbeitern. Der Arbeiterstand des belgischen Industriegebietes von Charleroi hat sich eine große Erregung bemächtigt wegen eines traurigen Zwischenfalls, der sich am Sonntagabend abspielte.

Streiks in Japan. In den sechs Monaten Januar bis Juni 1924 kamen in Japan 184 Streiks und 26 Fälle wilden Widerstandes vor. Es waren daran 3963 Arbeiter und 3615 Arbeiterinnen beteiligt.

Kleine Nachrichten

Spritzhiebungen auch in Magdeburg.

Im Zusammenhang mit den umfangreichen Spritzhiebungen der letzten Zeit nahm gestern vormittag die Magdeburger Kriminalpolizei in Magdeburg Ueberprüfungen bei zahlreichen Firmen der Zuckerverarbeitung und Spiritusfabrikation vor.

Schneesturm über Neuport. Ein Schneesturm von großer Heftigkeit ist über Neuport und Umgebung niedergegangen und führte einen starken Temperaturfall herbei.

Der komplizierte Haarchnitt — eine Wuchererhandlung. Wegen Leistungswuchers hatte sich vor dem Potsdamer Amtsgericht ein ehemaliger Hofjäger zu verantworten. Zu ihm kam eines Tages ein Herr, um sich das Haar schneiden zu lassen.

Mit 12 Jahren heiratssähig. In England ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, wonach Jünglinge und Jungfrauen unter 16 Jahren nicht heiraten dürfen.



Ich an ihre junge Jugend denke. Diese Geschichte ist wahr für mich! Aber endlich, endlich und zum Schluß hoffe ich doch, mir die Gerechtigkeit zu erringen.

Zusatz.

Nur Leute, die garnichts vom Leben verstehen, Greenhorns, Neulinge, blinde Hennen im Weite, Analphabeten vor dem Schicksalsbuch können behaupten, daß der erste April ein Tag wie alle Tage wäre.

Und — frage ich — könnte ich vielleicht einen besseren Tag finden, an dem meine Geschichte anfängt, als den ersten April? Und wirklich, — zwüßig hängt sie genau am ersten April an.

Und jedes Berlin ist weltfremd und verschieden dem anderen. Und wenn ich hier von Berlin spreche, so meine ich nicht das Berlin der Arbeit, nicht das des Glüdes und des Laßers, nicht das des Reichthums und des Ueberflusses, ja ich meine das Berlin, von dem ich hier spreche, ist ja

gar nicht recht und eigentlich mehr Berlin, es ist Schöneberg, es ist Wilmersdorf, es ist Charlottenburg, es ist weit draußen, es ist das Berlin der reichen Leute, die kein Geld haben.

Ja, wie das so wurde! Da wurde eines schönen Tages Abend gefahren; da wurden eines schönen Tages Straßen angelegt; da kamen eines schönen Tages Kammen und Dampfmaschinen; da wurden Bäume gefällt; die Felber neigten, veränderten und wurden aufgewickelt; Landestoten kamen und wuchsen hoch; wurden wieder fortgebracht, rüßten weiter und weiter hinaus.

Und wo noch vor kurzem bunte Knabenkränze im Matwind ihre Blüten gewiegt hatten, da trieb jetzt nur noch die Hauptkapulation aus der Häuserwindel keine Blüten. Hierde wurden geschunden; Arbeiter um ihren Lohn gebracht; Handwerker betrogen. Die Häuser gingen von Hand zu Hand, wuchelten kreuzmal den Besitzer, ehe sie fertig wurden.

So heute ein Käsegeschäft war, war morgen ein Schuhgeschäft; und übermorgen fanden elektrische Lampen im Fenster. Nur die Deklamationen blieben, die Redezentzen „zum gemütlichen Schließen“; und sie blieben so lange, bis auch die letzte Lüge in der Straße, der letzte die Dampfplatz geschwunden war, bis die Hieselwagen nicht mehr auf dem Bürgersteig standen, die Remontwagen nicht mehr vor den Bonzärmen hielten, die Kränze nicht mehr schmarrend ihre Seiten hoben, und alles neu, sauber und prouwer war.

ihre Stammgäste einmal im Oktober Wäse ausknochen ließen. — auch da kamen sie immer noch auf ihre Kosten.

Jetzt natürlich, zu der Zeit, da unsere Geschichte beginnt, am ersten April 1908, da war die Straße eben hochherischlich geworden, und der gemütliche Schließer hatte hier nichts mehr zu suchen. Bei dem birkischen Laufkundschaft hätte er auch verhungern können, und jetzt die Leute, die hier nunmehr im Gartenhaus vier Treppen hoch wohnten, wußten zu genau, was sie der Zentralheizung und der Warmwassererwärmung, dem Safe in der Wand und dem Fahrstuhl schuldig waren, als daß sie sich etwa zu den Gästen des gemütlichen Schließers gerechnet hätten.

Und da der nicht Idealist genug war, um auf einem verlorenen Pöden anzuharren, so lud er gegen Ablohnung in Biktualien vier seiner alten handbirenen Stammgäste ein und schleppte mit ihnen den Schantisch vor die Tür, die Bierdruckapparate und all die schönen diebauchigen Flaschen, mit den hohen Anstrichen „Anisette“, „Curacao“, „Nordhäuser“ und „Pfeiffermünz“; den Schießautomaten brachte er heraus und die Stühle und Tische; und er vergaß auch den großen Phonographen nicht, gegen dessen ungehobenes Gebrüll die Nachbarn drei Jahre hindurch vergeblich mündliche und schriftliche Einwendungen bei der Behörde erhoben hatten.

Ja, er nahm sogar fürdringlich von den Wänden alle Plakate, die wohlbeleibte Herren mit Doppellinden und Biergläsern in den Bürstingern zeigten und Offiziere mit schmalen Schultern, die an kleinen Gläsern nippten. Und er ließ dem Tiert nichts, als Nägel, Gläser an den Tapeten, eintrages Ungeziefer, achtzehn leere Flaschen, einen verdorrten Abort und schmuckige Scheiben.

Endlich brachte man auch aus einer geheimen Kabine die Betten und Matragen, das Küchenspind und den Kleiderkasten in das helle Licht des jungen Apriltages, verstaute es in Liebenoll und vorsichtig auf einem Kleinen, offenen eisernen Bretterwagen, und die Herrin zog und band sich selbst die Strüde und Riemen über die Spinden und Stühle und sah zu, daß auch die Bierbühne auf dem Schantisch nicht etwa verbogen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Hollando der beliebteste Butter-Ersatz 1.15 ist wirklich erstklassige Qualitätsware.

Danziger Nachrichten

Der Korridor-Durchgangsverkehr. Kürzlich ging ein Volk durch die Tageszeitungen, wonach im Durchgangsverkehr mit Perizoenzügen durch den polnischen Korridor für die Zugmaschinen zur Beschleunigung der Abfertigung die Pässe der Reisenden einzusammeln und sie an der Grenze wieder zurückzugeben würden. Diese Nachricht ist wie wir an zutändiger Stelle erfahren, in doppelter Hinsicht unzutreffend und daher irreführend. Eine Paknachschau findet im privilegierten Durchgangsverkehr mit Dampfschiffen nur bei Ausländern statt; für Reichsdeutsche ist lediglich die Mitführung eines Ausweises erforderlich, aus dem sich ihre Reichsangehörigkeit ergibt. Im übrigen ist die Paknachschau, soweit sie hiernach stattfindet, nach wie vor ausschließlich Sache der Grenzpolizei; die Zugmaschinen nehmen lediglich ihre eigentlichen Dienstobliegenheiten wahr und wirken bei der Paknachschau nicht mit.

Der Polizeihund brach es an den Tag. Am 22. Januar 1925 gelang dem Diensthund der Schutzpolizei „Hasso“ einen in Damerau verübten Diebstahl aufzudecken. Einem Besitzer waren 3 Ead Gerstenichrot gekohlen und in einer Strohmiete auf dem Felde versteckt worden. In der folgenden Nacht hatte der Täter dann 2 Ead dort abgeholt. Der angelegte Polizeihund „Hasso“ führte den Beamten sofort in das Geschäft zurück und fand die 2 Ead im Schweinefutt unter Strohhäckchen. Der Schweinefütterer behauptete, die 2 Ead Gerstenichrot aus dem ihm zugewiesenen Schweinefütter übergeben zu haben. Da er aber erst seit 3 Wochen bei dem betreffenden Gutsbesitzer beschäftigt war, erscheint seine Behauptung unzutreffend.

Auswahlspiel im Arbeiter-Fußballsport. Am Sonntag, den 1. Februar, treffen sich wiederholt die Fußballer des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes zum Auswahlspiel für eine Stadteimannschaft. Das noch in Erinnerung stehende Spiel Danzig-Königsberg hat bewiesen, daß sich aus der hiesigen Fußballgemeinde noch Vorräte herauslösen lassen muß. Der Bezirksfußballausschuß ist nun bemüht, die

Besten des Bezirks heranzuziehen, sie zu einer Mannschaft zusammen zu stellen, um im kommenden Spiel Danzig-Königsberg zu bekämpfen mit einer eingepflegten Mannschaft aufwarten zu können. Das Spiel, das auf dem neuen Platz in der Wallgasse (Gaskanal) zum Austrag kommt, beginnt pünktlich 2 Uhr nachm. Der Besuch ist allen Sportfreunden sehr zu empfehlen.

Im Göttinger Hafen sind nach polnischen Vätermeldungen zwei französische Dampfer eingelaufen, um Pflanzungsverbindungen zwischen Göttingen - De Havre eingerichtet werden.

Die Anhänger des Jansinismus in Danzig. Nach polnischen Meldungen erfolgte gestern die Verurteilung der russischen Studenten, die die hiesige Hochschule besuchten. Sie leisteten ihren Eid auf die Krone dem Jaren Curil, dessen Vertreter ständig und offiziell in Danzig sich aufhält. Bisher haben einen solchen Eid 140 hervorragende Russen in Danzig geleistet.

Verhaftung eines ungetreuen Kassierers. Der Kassierer der Olivaer Drickrankenasse, der kommunistische Gemeindevorordnete Wankerski, ist Mittwoch morgen von der Kriminalpolizei verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. Wankerski steht unter dem Verdacht, daß er sich in mehreren Fällen bei der Leitung der Drickrankenasse Amtsunterstellungen zuzuschulden hat kommen lassen.

Eine öffentliche Belobigung erteilt der Senat im „Staatsanzeiger“ dem Postwachmeister Pfeiler aus Pielitz, der in der Nacht vom 10. zum 11. November v. J. den Eigentümer Andreas Siebig, dessen Ehefrau und deren drei kleine Kinder aus ihrem brennenden Wohnhause mit Mut und Entschlossenheit gerettet hat.

Die Posthilfsstelle Danzig-Reichskolonie wird vom 1. Februar 1925 ab in eine Postagentur mit einfacherem Betrieb umgewandelt, die den Namen „Danzig-Reichskolonie (Reichskolonie)“ führen wird.

Die Steuermanns-Sterbekasse hält am Sonntag, den 1. Februar 1925 von 1 bis 5 Uhr, Hinterstraße 16, ihren Kassentag ab zur Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die bisherige Wartzeit ist in

Portfall gekommen in Todesfällen durch Unfall, Entbindung usw. In allen übrigen Todesfällen ist die Wartzeit wesentlich verlängert worden. Wir verweisen im übrigen auf den hiesigen Anzeigenteil.

Vier hilfsbereite Brüder. Am Sonntag, gegen 11.30 Uhr nachts, wollte ein Beamter der Schutzpolizei die Brüder Franz und August S., die er bei einem Einbruchsdiebstahl in einen Taubenschlag in Zoppot überrascht hatte, zur Wache führen. Hierbei ergriff A. S. die Flucht. Franz S. leistete dem Beamten Widerstand und erhielt dabei eine Wunde auf dem rechten Oberarm. Mit Hilfe eines anderen hinzukommenden Beamten wurde Franz S. nun abgeführt. Zwei weitere Brüder des Eshierten, Paul und Valentin S., und mehrere andere Personen versuchten den Franz S. zu befreien. Es gelang diesem auch, fortzulaufen. Ein auf ihn abgegebener Schuß ging fehl, jedoch konnte er wieder ergriffen werden. Gleichzeitig wurde der Valentin S., der sich besonders rühmlich benahm, mitgenommen. In der kleinen Unterführung bemerkten die Beamten auch den August S., der Anfangs die Flucht ergriffen hatte, wieder und nahmen auch ihn, obgleich er seine Täterschaft leugnete, mit zur Wache.

Als gestohlen angehalten ist durch die hiesige Kriminalpolizei ein Sach mit Pferdehaaren, die vermutlich von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer kann sich zur Empfangnahme der beschlagnahmten Pferdehaare auf Zimmer 88 des hiesigen Polizeipräsidiums melden.

Wilhelm-Theater. Das lustige „Karusell“, auf dem Andre Mattoni, Marlice Ludwig und Hans Carl Müller in fröhlicher Schwanklaune sich tummeln, dreht sich nur noch bis einschließlich Sonnabend, den 31. d. M. auf der Bühne des Wilhelm-Theaters unter Führung von Direktor Hans Kubert, als Leiter des so erfolgreichen Berliner Gastspiel-Anfugs. Wer einen heiteren Abend erleben will, der kommt in dieser Aufführung auf seine Kosten.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Anzerate Anton Kooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlaa von A. G. G. & Co., Danzig.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Gemäß Ziffer 31 der Ausführungsanweisung vom 29. Juli 1917 zur Jagdordnung vom 15. 7. 1907 darf vom Beginn des 15. Tages der festgesetzten Schonzeit ab - d. i. der 30. 1. 25 - nur mit Rühmarken bez. Diomben versehenes Wild aus Rühmärken verw. Diomb. zum Kaufe herangezogen, ausgestellt, feilgeboten oder verkauft werden.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung und außerdem der Beschlagnahme des Wildes. 16331

Danzig, den 28. Januar 1925
Der Polizeipräsident.

Schreibmaschinen - Reparaturen
Willy Timm, Reilbahn 3, (16316)
Telephon 2318.

Schärf Tombola-Schärf

Artikel sowie Kegelpreise

in größter Auswahl und allen Preislagen bekannt billig

Portechaiseng. 6^a bei Portechaiseng. 6^a

Spezial-Geschäft für Geschenk Artikel

1 Sekunde von der Langgasse

Spezial-Geschäft für Geschenk Artikel

1 Sekunde von der Langgasse

ärztschädigster (29 J.) sucht Vertrauensstell. als Einkäufer, Bote od. dergl. Kautio. kann gestellt werden. Angebote unter 1511 an die Exped. der Pol. Stimme. (48)

Gieherei-Modelle werden schnell, sauber und preiswert angefertigt. (21) Robert Noack, Modellbauwerkstatt, Danzig-Westerplatte.

Wchtung! Bandonions und sämtl. Zug-Instrumente werden schnellstens repariert sowie rein- u. umgestimmt, neue Stimmpatten und Balgen werb. schnellst. geliefert. (22) Flechsig, Langfuhr, Misch, Promenad.-Weg 1a



eine durch lange und sorgfältige Vorarbeit sich auszeichnende

Grosse Verkaufs-Veranstaltung

beginnt Montag früh 9 Uhr!

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
Freitag, den 30. Januar, abends 7 Uhr:
Dauerkarten Serie III. Neuaufstudiert!

Die deutschen Kleinstädter

Komödie in 4 Aufzügen von August von Kokebue.
In Szene gesetzt von Carl Altiemer.
Inspektion: Oskar Friedrich.

Herr Nicolaus Staar, Bürgermeister, auch Oberältester zu Krähwinkel	Karl Brückel
Frau Unter-Staar-Einnehmerin Staar, seine Mutter	Jenny v. Weber
Sabine, seine Tochter	Anneliese Hein
Herr Wige-Kirchen-Vorsteher Staar, sein Bruder, ein Gewürzhändler	Gustav Nord
Frau Ober-Glocken- und Fisch-Meisterin Brendel	Frieda Regnald
Frau Stadt-Beize-Kolja-Schreiberin Morgenroth	Joh. Probst-Galleischi
Herr Bau-, Berg- und Weginspektors-Substitut Sperling	Fritz Schunhoff
Olivers	Richard Knorr
Ein Nachtmischer	Georg Harber
Klaus, der Katsdiener	Walther Krausbauer
Eine Magd	Cläre Kolberg
Ein Bauer	Julius Georg Schiele
Ein paar Kinder	Margot, Brautpuppe

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper

Dauerkarten

Die Zahlung der 2. Rate findet in der Zeit vom 2.-6. Februar d. J., von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags an der Theaterkasse (Wandelgang) statt. Die Preise sind dieselben wie für die erste Rate.



Flamingo

Bühne und Film
Junkerstraße Nr. 7

Frauen! Mütter!

Ein Film, den Sie alle sehen müssen!!!
Unter erster Mütter-Film, betitelt

Kinder des Glücks

6 herzergreifende Akte aus dem Leben einer Mutter

Begabtheit im armen und reichen New York.
Über alles die Mutterliebe, aufopfernd, entsagend — alles für den Sohn, alles für die Kinder!!!

Außerdem: Der große Gesellschaftsfilm

Wenn das Herz in Haft gerät!

Der Kampf zweier Frauen um die Liebe eines Mannes

5 spannende Akte aus dem Leben einer Tänzerin und hochinteressant:

Tiere der Urzeit

Ein Programm, das zu jeder Zeit nicht zu wechseln übrig bleibt!

Zentralverband der Angestellten (Z. d. A.)

Ortsgruppe Danzig, Karpfenseigen 26 a I, Zimmer 9, Tel. 2454

Sonntag, den 1. Februar 1925, nachmittags 5 Uhr, im groß. Saale der Loge „Eugenia“, Danzig, Neugarten 18

Wintervergnügen

in Form eines Strandfestes. Kassenöffnung 4 1/2 Uhr.

PROGRAMM:

- Konzert
- Doppelquartett des Gesangvereins „Freier Sänger“.
- Festrede.
- Serenade für Violsolo von Toselli.
- Heitere Rezitationen
(Herr Karl Kiewer vom Stadttheater Danzig)
 - Die Zeiten ändern sich Baumbach
 - De Binkichen Boormann
 - Die Entstehung des Küssens Lasker
- Zithervorträge.
- Humoristische Vorträge (Edchen Danziger).
- Lieder zur Laute (Herr Karl Kiewer vom Stadttheater Danzig)
 - „Hört mich in Stadt und Land“ aus Oesterreich
 - „Und er ging links und ich ging rechts“
Ciprian-Ruch
 - „Maikater singt die ganze Nacht“
Bierbaum-Steinegg
 - „Es war einmal ein Schnitzbutz“ Johndorf
 - „Ei was braucht man, um glücklich zu sein“
aus Brandenburg
- Konzert.
- Doppelquartett des Gesangvereins „Freier Sänger“.
- Marsch: Per aspera ad astra E. Urbach

Anschließend TANZ

Aenderungen im Programm vorbehalten

Der Eintrittspreis für Mitglieder und deren Familienangehörige beträgt pro Person 2 Gulden = Eingeführte Gäste 3 Gulden

Die Ortsgruppenleitung.

Programme sind bei den Vertrauensleuten in den Betrieben, im Verbandsbüro und an der Abendkasse zu haben. Stellenlose Mitglieder haben freien Eintritt und erhalten die Karten im Verbandsbüro.

Der Mann ohne Nerven!

Der Gipfel aller Sensation!

HARRY PIEL im ZENTRAL-THEATER

Ferner:
Nur immer mit der Ruhe!
Lustspiel in zwei Akten
TRIANON-WOCHENBERICHT
(Das Neueste aus aller Welt) (16346)

LICHT-SPIELE

Vom 30. Januar bis 5. Februar 1925:
Uraufführung des Ufa-Großfilms

Komödie des Herzens

mit
**Lil Dagover
Nigel Barrie
Ruth Weyher
Colette Brettel**
u. v. a.

Ferner:
„Broadway-Fieber“
Großes amerikanisches Gesellschafts-Drama in 6 Akten mit Sport und Sensationen.
Anita Stewart, Oskar Shaw, Harry Watson.
12 große Akte!
Anfangszeiten: Wochentags 4 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr
Sonntags 3.30, 6.10, 8.15 Uhr. Eintritt jederzeit!
Zwei Groß-Filme von seltener Schönheit!!!

ARTUS-PALAST

Langgasse 69-71

Ab Freitag, dem 30. Januar, bis 5. Februar 1925

Ein Stück wahrhaftiges Lachen heißt

Charlie Chaplin

In der 5. Abtheilung

„Chaplin heiratet“

„Das Vorstadtmädel“

Drama in 5 Akten

mit
Suzanne Marville
in der Hauptrolle

EUROPA-CHRONIK

(Wöchentliche Berichte)

Vorführung 4, 6.30, 8.30 Uhr

Preise der Plätze von 1 bis 3 Gulden

Mühlhütten,
pergilt und unpergilt, in allen Größen zu verkaufen. (104)
Karpfenseigen 62, 5. Zentralfon 1547.

2 Bettstellen
mit Matratze, unter Sofa, Preis 60 Gulden, zu verkaufen. H. B. Schiele, Karpfenseigen 4, 1. (92)

Am St. Johann
FLIEßENDEGASSE
Sonntag, d. 1. Februar, abends 5 Uhr

Mythen, Gymnastik, Tanz

Schule für Körperbildung
Herrschbach 11/12

Die Bereinigung vom Personal der ehemaligen Gewerfabrik
zur gegenseitigen Unterstützung in Angelegenheiten
Sonntag, den 1. Februar, vormitt. 10 Uhr.
Generalsammlung
im Saal der Loge Karpfenseigen Nr. 18 ab
Der Vorstand: H. Kubers.

Odeon Dominikswall **Eden** Holzmarkt

Ab heute nachmittag 4 Uhr:
Konkurrenzlos steht in dieser Woche unser Schlagerprogramm einzig da! Der größte Publikumserfolg des Jahres!
Der neue Richard-Oswald-Film der Dewesti!

Lumpen und Seide

Ein Großstadt-Id aus Berlin W in 8 Akten
In der Hauptrolle:
Reinhold Schünzel

Ferner: **Mary Parker, Einar Hanson, Johannes Riemann, Mary Kid, Maly Delschaft, Ferdinand Bonn**
Regie: Richard Oswald

Reinhold Schünzel verkörpert eine besondere Berliner Type, einen waschechten Berliner — der im Handumdrehen den Weg aus der Lumpengemeinschaft (Berlin N) zu der seidenrauschenden Welt des vornehmen Berliner Westens findet

Welchen Beruf hat Max?

Die Dewesti-Film G. m. b. H. hat zu diesem Richard-Oswald-Film der Westi: „Lumpen und Seide“, dessen Berliner Uraufführung im Januar stattfand, ein

Preis-Ausschreiben

im Gesamtwert von 2000 Goldmark

erlassen, und zwar soll die Frage gelöst werden, welchen Beruf der von Reinhold Schünzel verkörperte „Max“ hat

Sämtliche Antworten sind zu richten an:
Dewesti-Film G. m. b. H., Berlin SW 68, Charlottenstraße 82

Unser Kapellmeister, Herr Hans Leschner, sorgt für bestgewählte, stimmungsvolle, musikalische Unterhaltung

Bis zu ein bestmögliches, reichhaltiges Seiprogramm!
Versäumen Sie nicht, unser Programm zu sehen!

Heute abend
statten

Bollermann und Theodor

den Gegenbesuch bei

Jan und Hein

im Linden-Kabarett ab

Es ist ein
festlicher Empfang
vorbereitet

Trockenes ostenfertiges Stubbenholz?
sowie alle anderen Brennmaterialien
bestens zu h. Wilhelm-Platz, Danzig 17